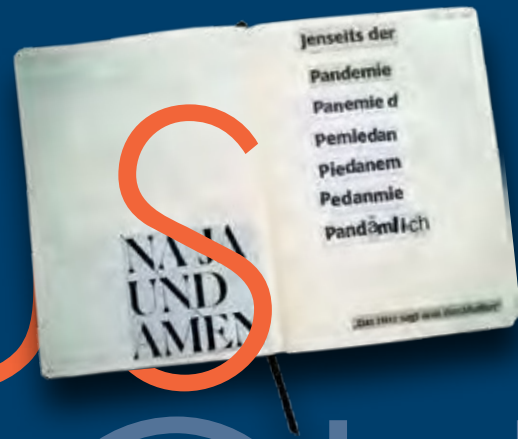


ERF
AHR
UN
G:

AUS



TAUSCH

VON SABINE JÜRGENS

Ich bin leidenschaftliche Kommunikatorin. Ich habe mich nicht nur einfach für diesen Beruf entschieden, sondern ich bin das durch und durch: Austausch, Netzwerken und eben Kommunizieren sind für mich persönlich und für mein Aufgabengebiet als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit essenziell.

Und wovon lebt Austausch? Für mich vom Miteinander, vom kleinen Gespräch auf dem Flur bis hin zu Meetings.

Plötzlich Stillstand und doch kein Stillstand. Einerseits fühlte sich alles furchtbar still an: keinerlei Trubel mehr auf den Straßen, alle Geschäfte geschlossen, jeder war in seinen eigenen vier Wänden. Andererseits hat alles um mich herum an Fahrt aufgenommen. Wo war ich? Im Homeoffice und Homeschooling, getrieben von einem Abgabetermin zum nächsten, ohne Raum für mich. Aber genau diesen Raum brauche ich, um kreativ zu sein, und das ist neben all meinen Pflichten das, was meine Arbeit beim BdS ausmacht und meine Stärke ist. Selbstverständlich hat unser Austausch in der Geschäftsstelle mit all den technischen Möglichkeiten und aufgrund unseres gewachsenen Teams bestens funktioniert und trotzdem war ich ohne den für mich so wichtigen persönlichen Austausch.

Meine positive Erfahrung aus der Pandemie ist, dass Austausch auch auf Entfernung – ohne jedes gesprochene Wort – funktioniert und ich in der Stille, im alleinigen Austausch mit mir selbst Zufriedenheit, ja sogar Glück, Spaß und neue Ideen finden kann.

Ich wurde Teil einer WhatsApp-Gruppe, bestehend aus einer Künstlerin, einer IT-Projektleiterin, einer Lehrerin, einer Kunsthistorikerin und einer Grafikerin. Wir alle haben uns täglich bewusst Zeit genommen, haben Zeitungen, Zeitschriften und sonstiges Material gelesen und daraus Zeitungsschnipsel, Bilder und alles, was uns intuitiv angesprochen hat, ausgeschnitten und daraus ein eigenes „Werk“ geschaffen. Genau diese halbe Stunde am Tag hat es mir ermöglicht, abzuschalten, meinen Kopf frei zu bekommen und einfach nur aus dem Bauch heraus zu agieren: spielerisch und kreativ.

Über die Ergebnisse war ich täglich mehr als erstaunt und sie waren immer treffend. Das, was mich emotional umgetrieben hat, fand ich dann auf Papier wieder. Es war mein täglicher Raum. Die dabei wichtigste Regel lautete: Niemand kommentiert die „Werke“ der anderen. Oftmals hatten wir ähnliche Gedanken, oftmals konnte ich sehen, ich bin mit meinen Gedanken nicht allein, oftmals hat sich ein wunderbares Pingpongspiel entwickelt, oftmals haben die auf Papier geklebten Gedanken der anderen meine Gedanken beflügelt. Da war ich wieder! Und da war der für mich so lebenswichtige Austausch wieder, und das alles ohne gesprochenes Wort. Eine für mich tragende Erfahrung.

PS: Und so ist auch die Idee zu diesen redaktionellen Seiten Ihrer Geschäftsstellen-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen entstanden, denn jeder hat – trotz allem – positive Erfahrungen gesammelt.



SABINE JÜRGENS
Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

01.06.20

So ein Zirkus!

Brauchen wir das?

Sprech
stunde

Finanzamt

DAS TEMPO WEITER HOCH HALTEN!

Selbsterfleischung

»Nichts geht ohne mein FENSTERPUTZGESCHIRR«

Wortschlange

Schlauköpfe

Dicht bis unter die Decke

Alles im Griff

MÜDE?

MIT DOPPELTER DRUCK-KONTROLLE



Mein Ruhestifter

Kreativität braucht Übungsgelbst.

Innehalten

„EINE MENGE POTENZIALE SIND NOCH ZU HEBEN“